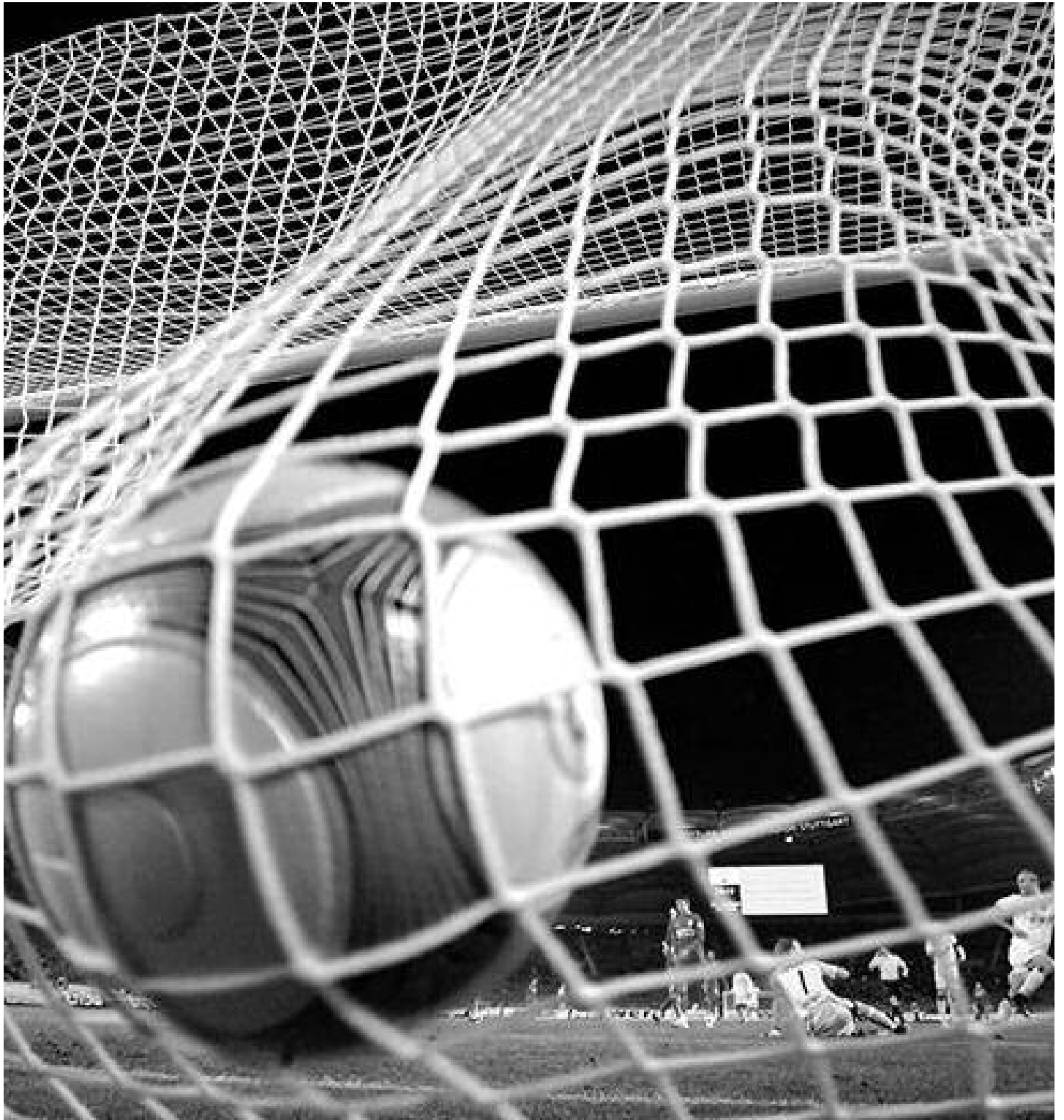


heimatgruss

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Kellern-Dietlingen

252

Mai 2010



Ke Nako - Celebrate Africa's Humanity

Jabulani - Feiern

Liebe Gemeinde,

Ke Nako - Celebrate Africa's Humanity

"So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld; und ertrage einer den andern und vergebt euch untereinander, wenn jemand Klage hat gegen den andern; wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr! Über alles aber zieht an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Und der Friede Christi, zu dem ihr auch berufen seid in einem Leibe, regiere in euren Herzen; und seid dankbar. Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen; lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen. Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn."

Kolosser 3, Verse 12 - 17

Manche Worte brauchen keine Deutung.

Ihre

Bettina CH, Pfrn.

"Jabulani" - so heißt der offizielle Spielball der Fußball - Weltmeisterschaft in Südafrika. Das Wort bedeutet in der Sprache der Zulu "Feiern". Was soll gefeiert werden? Das scheint auf der Hand zu liegen: der Sport, speziell der Fußball. Doch das Motto der Spiele weist in eine andere Richtung: "Ke Nako. Celebrate Africa's Humanity." - "Es ist Zeit, Afrikas Menschlichkeit zu feiern".

Die Tatsache, dass 2010 die erste Fußball-Weltmeisterschaft auf afrikanischem Boden stattfindet, wird dem Turnier seinen Stempel aufdrücken und ist ein Hoffnungszeichen; Grund genug, das Klischee von Afrika als Kontinent von Krieg, Hunger und AIDS zu überdenken. Das Motto soll Afrikas größte Ressource, nämlich die Wärme, Freundlichkeit, Bescheidenheit und Menschlichkeit seiner Einwohner, herausstellen. Und darin liegt zugleich die Gefahr, Erwartungen zu haben, die den Sport überfordern. Auch wenn Milliarden Menschen zu-

schauen und es zugleich um Milliarden-summen geht, bei aller Gigantomanie, bleibt Fußball ein Spiel. Ein Spiel, das Freude macht, das Emotionen entfacht, das Menschen näher bringen kann. Vielleicht ein neues "Sommermärchen" - und das wäre schon viel, aber eben auch nicht mehr.

Wenn Fußball ein Spiel bleiben darf, kann er uns Freude machen, haben wir einen Grund zum Feiern. Jabulani!

Michael Tillmann



Opferwoche der Diakonie 2010

"Gib mir eine Chance"

Das Mädchen auf dem Dreirad schaut mich an - mit wachen und erwartungsvollen Augen. Die ganze Welt scheint ihm offen zu stehen.

Doch leider sieht die Wirklichkeit anders aus. Von Chancengleichheit ist nicht viel zu spüren. Schon früh werden die Weichen gestellt. Kinder von Alleinerziehenden haben ein sehr hohes Risiko, in Armut aufzuwachsen. Chancen auf eine Berufsausbildung von Kindern und Jugendlichen aus "Hartz4-Familien" sind schlecht. Aber nicht nur junge Menschen werden ihrer Chancen beraubt. Auch Menschen im "besten Alter" werden durch einen Schicksalsschlag aus der Bahn geworfen oder wegen Arbeitsmangel auf die Straße gesetzt. Die Diakonie will die Spirale nach unten durchbrechen. Die Aktion Opferwoche fördert ganz besonders Projekte, die Kindern aus sozial schwachen Familien Wege in die Gesellschaft öffnen und Menschen mit sehr geringen Mitteln ermöglichen, aktiv und kreativ ihr Leben zu gestalten.

Da wird Jugendlichen ein Weg aus der Armutsfalle eröffnet, indem sie in der Jugendhilfeeinrichtung Hohberghaus in Bretten eine Lehre machen können. Auch wenn sie aus schwierigen Verhältnissen kommen, wollen sie es schaffen und ihre Chance ergreifen!

Alte Menschen, denen nach einem langen arbeitsreichen Leben trotzdem die kleine Rente nicht reicht und sich zurückziehen, werden vom Diakonischen Werk Mosbach aus ihrer Einsamkeit herausgeholt. Gemeinsam kann man etwas unternehmen und auch mit wenig Geld Freude am Leben haben.

Und mit dem Diakonischen Werk Baden-Baden und Rastatt kann man lernen, zu sparen, bewusster einzukaufen und doch lecker und gesund für die ganze Familie zu kochen.

Das sind nur drei von fast 40 Projekten der Diakonie Baden, die durch die Aktion Opferwoche ermöglicht werden. Unterstützen Sie diese Initiativen, die Menschen ohne ausreichendes Einkommen eine echte Chance geben, am Leben fröhlich teilzunehmen! Zeigen Sie mit Ihrer Spende: Wir geben euch eine Chance!

Eine Spendentüte liegt jedem Heimatgruss bei bzw. an den Ausgängen der Kirche aus. Oder einfach per Überweisung an die Evangelische Kirchengemeinde Dietlingen, Konto-Nr. 13 152 802, BLZ 666 923 00 bei der Volksbank Wilferdingen-Keltern eG, Opferwoche Diakonie. Auf Wunsch wird eine Spendenbescheinigung ausgestellt.

*Volker Erbacher, Pfarrer
Diakonie Baden*



Aktuelle Situation in der Kirchengemeinde

... Interview mit Dekan Axel Ebert am 6. Mai 2010.

Herr Dekan Ebert, Sie sind seit Ende 2008 Gemeindepfarrer in Neulingen-Göbriichen und Dekan des Kirchenbezirks Pforzheim-Land. Was sind Ihre Aufgaben als Dekan?

Ebert: Im Grund ist der Dekan für den Kirchenbezirk das, was ein Pfarrer oder eine Pfarrerin für eine Kirchengemeinde ist. Der Dekan soll den Kirchenbezirk geistlich und organisatorisch leiten. Er soll den Gemeinden und Werken des Bezirks helfen, ihre Aufgaben wahrzunehmen. Natürlich tut er das nicht alleine, sondern gemeinsam mit dem Schuldekan und den Mitgliedern des Bezirkskirchenrates.



Der Kirchengemeinderat in Dietlingen ist komplett zurückgetreten. Wer ist bei Problemen bzw. Differenzen als übergeordnete Stelle zuständig?

Ebert: Zunächst ist hier tatsächlich der Kirchenbezirk gefragt. Natürlich kann der Kirchenbezirk und auch kein Dekan die Differenzen in einer Gemeinde stellvertretend für die Gemeinde lösen. Er versucht aber unter anderem durch Beratung den Gemeinden zu helfen, dass diese eigene Wege finden, wie die Probleme gelöst werden können.

Wurde hier rechtzeitig reagiert? Oder hätte man die jetzige Situation vermeiden können?

Ebert: Ich weiß, dass diese Frage kontrovers diskutiert wird. Ich bin allerdings der Überzeugung, dass von Seiten des Kirchenbezirks rechtzeitig reagiert wurde. Allerdings haben die ersten Gespräche natürlich hinter verschlossenen Türen stattgefunden. Es wurde versucht, nach Lösungsmöglichkeiten für die Differenzen zu suchen. Dazu gab es sogar erste Ansätze und Absprachen. Mit der Zeit hat sich jedoch gezeigt, dass die Probleme von den Beteiligten nicht gelöst werden konnten und die Absprachen und Bemühungen nicht tragfähig waren.

Was sind die Folgen des Rücktritts? Wer führt die Gemeinde?

Ebert: Durch den Rücktritt besitzt die Kirchengemeinde Dietlingen nun keinen selbstgewählten Kirchengemeinderat mehr. Der Kirchenbezirk musste nun einen "bevollmächtigten" Kirchengemeinderat einsetzen, der die Leitung der Gemeinde gemeinsam mit Frau Ott bis zu einer Neuwahl übernimmt.

Wie setzt sich der bevollmächtigte Kirchengemeinderat zusammen?

Ebert: Dem bevollmächtigten Kirchengemeinderat gehören fünf Personen an. Es sind vier Frauen und Männer, die die Befähigung zum Ältestenamt haben oder sogar in anderen Gemeinden Älteste sind. Außerdem ist natürlich die Gemeindepfarrerin qua Amtes Mitglied des Kirchengemeinderates. Die bevollmächtigten Ältesten sind Herr Diakon i. R. Theo Mosser, Keltern, Herr Bezirkskirchenrat Günther Gustrau aus Wilferdingen, Frau Bezirkskirchenrätin Angela Ochner aus Neulingen und Frau Elke Kugele aus Kieselbronn. Darüber hinaus sind wir zur Zeit noch mit einer Mitarbeiterin aus Dietlingen in Kontakt, die sich bereit erklärt hat, noch "nachberufen" zu werden. Das wäre sehr erfreulich.

In der konstituierenden Sitzung am 6. Mai wurde Herr Theo Mosser zum Vorsitzenden des bevollmächtigten KGR gewählt.

Welche Kompetenzen hat der bevollmächtigte Kirchengemeinderat und welche Entscheidungen werden durch ihn getroffen?

Ebert: Der bevollmächtigte Kirchengemeinderat hat jetzt alle Kompetenzen, die auch ein gewählter Kirchengemeinderat hat. Er kann in allen finanziellen oder personellen Fragestellungen Entscheidungen treffen, sowie die Gemeinde inhaltlich führen.

Für welche Bereiche ist er nicht zuständig?

Ebert: Natürlich tut der bevollmächtigte Kirchengemeinderat gut daran, nur wirklich dringende Fragen zu entscheiden. Man darf nicht übersehen, dass die Mitglieder dieses KGR fast alle von außerhalb Dietlingens kommen und daher die Gemeindesituation nicht so gut kennen, wie das für weitreichende Entscheidungen nötig ist. Darum ist zum Beispiel für die Renovierungsarbeiten an der Kirche ein "Baugremium" eingerichtet worden, in dem erfahrene Dietlinger mitarbeiten.

Gibt es dafür eine zeitliche Befristung bzw. wie lange wird dieser bevollmächtigte Kirchengemeinderat seinen Dienst versehen?

Ebert: Der bevollmächtigte Kirchengemeinderat ist selbstverständlich nur eine "Übergangslösung". So bald die Situation es zulässt, sollen neue Älteste gewählt werden. Die Vorbereitung einer solchen Wahl braucht natürlich eine gewisse Zeit. Ich gehe aber davon aus, dass dies noch in diesem Jahre geschehen wird.

Wie wird es hier in der Gemeinde weitergehen? Was sind die nächsten Schritte oder Entscheidungen?

Ebert: Zunächst muss der bevollmächtigte Kirchengemeinderat seine Arbeit

aufnehmen. Das hat er Anfang Mai getan. Dann aber muss dazu parallel mit den Mitarbeitenden der Gemeinde geklärt werden, wie es aus ihrer Sicht zu dieser Situation hat kommen können und wie sie sich die Weiterentwicklung ihrer Gemeinde vorstellen. Dazu gab es Anfang Mai einen Mitarbeiterabend. Thema dieses Abends war auch die Frage, ob eine Zusammenarbeit mit Frau Pfarrerin Ott in Zukunft sinnvoll ist. Der Kirchenbezirk wird diesen Prozess begleiten und wo möglich unterstützen. Auch der Evangelische Oberkirchenrat ist in den Prozess einbezogen.

Gibt es eine zeitliche Vorgabe?

Ebert: Nein, uns ist kein Zeitplan vorge-schrieben. Dennoch wollen wir so zügig wie möglich, aber auch so sorgfältig wie möglich die nächsten Schritte gehen.

Viele Bereiche der Kirchenarbeit vor Ort werden nur von Ehrenamtlichen getragen, die das neben Beruf, Familie usw. tun. Sind diese nicht oft auf sich alleine gestellt bzw. werden in manchen Bereichen auch einfach überfordert?

Ebert: Damit sprechen Sie ein Problem an, das mich immer wieder beunruhigt. Gemeindegarbeit ruht vor allem auf den Schultern der Ehrenamtlichen. Was sie leisten können wir kaum hoch genug achten. Viele setzen Zeit, Kraft und Ideen ein und gehen dabei manchmal bis an den Rand ihrer Belastbarkeit. Sie tun das, weil sie verstanden haben, dass Kirche nicht eine Sache der "Hauptamtlichen" ist, sondern ein Miteinander aller Gläubigen.

Leider werden sie dabei oftmals nicht genug unterstützt. Natürlich bietet die Landeskirche für Ehrenamtliche Beratung und Fortbildungen an. Aber die eigentliche Unterstützung muss vor Ort in der Gemeinde geschehen, in die sie mit-arbeiten. Zur Unterstützung gehört vor allem, dass wahrgenommen wird, was sie tun und dass es wertgeschätzt wird. Ein regelmäßiges Dankeschön, ein Geburtstagsgruß, ein Fest für Mitarbeitende, regelmäßige thematische Mitarbei-

terabende, die Weiterleitung von Infor-mationen an Mitarbeitende sowie ein of-fenes Ohr beim GemeindepfarrerIn soll-ten selbstverständlich sein.

Ist unsere Kirche zu "bürokratisch"? Sollten wir uns mehr auf die Gemeindegarbeit konzentrieren?

Ebert: Diese Frage ist schwer zu beant-worten. Unsere Kirche ist bürokratisch. Dass muss sie auch sein. Es braucht Re-geln und Ordnungen für das Zusammen-leben in unseren Gemeinden und in unse-rer Landeskirche. Es muss zum Beispiel klar geregelt sein, was passiert, wenn ein Kirchengemeinderat wie in Dietlin-gen zurücktritt. In Konfliktsituationen ru-fen immer alle nach Regeln und Geset-zen. Bürokratisch ist unsere Kirche si-cher. Aber ob sie es "zu sehr" ist? Sie ist dann zu bürokratisch, wenn die Men-schen nicht mehr im Blick sind. - Und na-türlich haben Sie Recht. Zunächst einmal muss sich unsere Kirche auf die Gemeindegarbeit konzentrieren. Unsere Kirche lebt in den Gemeinden. Hier geschieht die eigentliche Arbeit. Hier wird das Evangelium an Menschen weiter ge-gaben, Menschen werden begleitet und ih-nen wird geholfen. Die Gemeindegarbeit ist das Herzstück aller kirchlichen Arbeit. Jede Form von Bürokratie muss dem die-nen.

Ihr besonderes Interesse gilt der "mis-sionarischen Gemeindeentwicklung"? Was verstehen Sie darunter und wie möchten Sie dies erreichen?

Ebert: Unter "missionarischer Gemein-deentwicklung" verstehe ich, dass Ge-meinden das tun, wozu sie eigentlich da sind. Sie sollen den Menschen die Bot-schaft von Jesus Christus ausrichten. Sie sollen Menschen in die Beziehung zu Jesus hinein rufen. Sie sollen nicht sich selber im Blick haben und die eigenen Interessen, sondern vor allem die Men-schen, denen der Glaube noch fremd ist. Gemeinden müssen kreativ sein und im-mer wieder nach neuen Wegen suchen, den Glauben an die Menschen weiterzu-geben. Das muss es eine Leidenschaft in

der Gemeinde geben für das Evangelium und eine Liebe zu den Menschen, die Gott noch nicht kennen. Als Dekan sehe ich es als meine Aufgabe, Gemeinden und PfarrerInnen zu unterstützen, die ih-re Gemeinde missionarisch weiter ent-wickeln wollen.

Herzlichen Dank für das ausführliche Interview.

Harald Ulmer

Zur Person

Axel Ebert ist seit Ende 2008 Pfarrer in Neulingen-Göbrichen und Dekan des Kirchenbezirks Pforzheim-Land. Der Kirchenbezirk hat ca. 74.600 Einwohner, davon 39.000 evangelische Christen. Er umfasst 17 Pfarrgemeinden mit 16 Pfarrstellen.

Geboren am 14. Februar 1964 in Weinheim an der Bergstraße und dort aufgewachsen. Nach dem Abschluss am Werner-Heisenberg-Gymnasium mit Abitur 1983, folgte das Studium der Theologie in Heidelberg, Marburg und Basel. Lehrvikariat in Wertheim-Nassig. Pfarrvikariat am staatlichen Aufbaugymnasium Lahr, danach in der Blumhardt-Gemeinde Heidelberg-Kirchheim. Von 1995 - 2001 Pfarrer in der Sonnenhofgemeinde Pforzheim, anschliessend bis 2008 Pfarrer in Karlsbad-Spielberg. Dekan Ebert ist verheiratet und hat fünf Kinder.

Nähere Informationen über den Kirchenbezirk und die Arbeitsbereiche erhalten Sie im Internet auf der Homepage unter www.evdekanat-pf-land.de.

Baustelle: Andreaskirche

... Informationen zum aktuellen Stand der Kirchensanierung

Bedingt durch den Rücktritt des Kirchengerätepräsidenten hat sich, mit Zustimmung des Dekans, ein aus den Gemeindegliedern: Karin Bischoff, Karl Bischoff, Erich Bolz, Wolfgang Mössner, Edwin Rau, Harald Ulmer und Stefan Vetter, bestehender Baukreis gebildet.

Dieser Kreis wird bei den anstehenden Kirchenrenovierungsarbeiten die Interessen der Gemeinde gegenüber dem Hochbauamt, welches die Baudurchführung leiten wird, vertreten. Der Baukreis wird die anstehenden und zu entscheidenden Punkte beraten und einen ent-

sprechend formulierten Beschlussantrag dem bevollmächtigten Kirchengerätepräsidenten zur formellen Zustimmung vorlegen.

Die erste Entscheidung die ansteht ist die Auswahl des zu erneuernden Heizungssystems für die Kirche. Es wurden drei Varianten ausgearbeitet, welche es unter den speziellen Aspekten der nicht ganz einfachen Kirchenbeheizung zu bedenken und zu entscheiden gilt. Hierbei ist nicht nur über die für die Besucher angenehmste Heizungsart zu entscheiden, sondern auch über die auf Jahre hinaus

anfallenden jährlichen Betriebskosten mit in die Entscheidung einzubeziehen. Zu diesem Zweck soll nun in diesen Tagen ein ausführlicher Besprechungstermin mit der Technikabteilung des Hochbauamtes stattfinden um eine endgültige Entscheidung treffen zu können.

Der Baubeginn für die Arbeiten ist laut Hochbauamt, trotz der inzwischen eingetretenen Entscheidungsverzögerung, immer noch für Ende September / Anfang Oktober geplant.

Erich Bolz

Es war einmal - 1957...



Archiv der Kirchengemeinde

Weitere historische Photos und ergänzende Informationen über die Evangelische Kirchengemeinde Dietlingen, die Andreaskirche, das Gemeindehaus, die Kindergärten, das Gemeindeleben und

vielen mehr erhalten Sie auf der Homepage www.ev-kirche-dietlingen.de im Bereich ARCHIV. Dieser Bereich wird in unregelmäßigen Abständen erweitert. Haben auch Sie interessante Photos, Be-

richte, Anmerkungen usw. zum Archiv der Kirchengemeinde, dann wenden Sie sich bitte an unseren Webmaster Harald Ulmer. Viel Spaß beim Durchstöbern.



**Offener
Familienkreis**

Vor vielen Jahren hat sich in der katholischen Kirchengemeinde Heilige Familie Keltern ein Familienkreis gebildet. Im Frühjahr 2009 haben sich interessierte Familien getroffen um einen neuen, offenen Familienkreis ins Leben zu rufen.

NEU

Weil es uns noch nicht so lange gibt.

OFFEN

Weil jeder jederzeit dazu kommen kann und wir konfessionsoffen sind.

FAMILIENKREIS

Weil wir junge Menschen sind und Kinder zwischen 0 bis 15 Jahre haben.

Wir wollen gemeinsam basteln und singen, spielen und springen, Schlitten fahren, wandern, grillen und vieles mehr.

Der nächste offene Familienkreis findet am 13. Juni 2010 statt. Abfahrt ist um 10.30 Uhr am katholischen Gemeindezentrum zur gemeinsamen Wanderung.

Wer Lust hat mitzumachen, der schaut einfach vorbei oder ruft uns an:

Martina Peter
Telefon 0 72 36 / 98 10 33

Maria Kaufmann
Telefon 0 72 36 / 13 03 83

Goldene Konfirmation

...feierlicher Gottesdienst am 11. April 2010

Zur Feier der goldene Konfirmation trafen sich am 11. April 2010 elf, von ehemals 14 Konfirmandinnen und Konfirmanden des Geburtsjahrgangs 1945/46 in der Dietlinger Andreaskirche. 1960 waren sie der erste Jahrgang der von Dekan Otto Braun konfirmiert worden war. Ein Jahr zuvor hatte Pfarrer Braun die Nachfolge von Dekan Friedrich Hauß angetreten. Von den ehemals vierzehn Konfirmanden sind bereits drei verstorben. Die Mehrzahl der heute durchschnittlich 65-jährigen lebt noch immer in der Heimatgemeinde. Aber auch von weiter her kamen die Goldkonfirmanden angereist. Wie Harald Schwarz aus München und Hannelore Gropper, geb. Markowis, aus Markt-Rettenbach in der Nähe von Biberach an der Riß. Sie trafen sich in der Andreaskirche. Im Anschluss an den Festgottesdienst, der von Diakon Theo

Mosser unter dem Psalm "Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege" gehalten wurde, feierten sie gemeinsam und erinnerten sich an weitere Mitschüler, die entweder katholisch waren oder nur kurz die Dietlinger Schule besucht hatten. Einen bleibenden Eindruck bei den Goldkonfirmanden hatten auch der Konfirmanden-Unterricht und die Konfirmanden-Freizeit in Neusatz hinterlassen, denn damals musste jeder für die Heizung im Eichen-Kreuzheims vier Brikett von zu Hause mitbringen. Beim Rückblick gedachte man der Verstorbenen und ehemaligen Lehrern, insbesondere auch Rektor Gerhard Zink, der den heute gestandenen Männern und Frauen das Rüstzeug fürs Leben gegeben hat.

Theo Ossmann



Das Bild zeigt v.l. Gerhard Seuffer, Ilse Gehring, Manfred Schwarz, Marlene Petry, Gerold Haug, Harald Schwarz, Jutta Faulhaber, Sieglinde Weidner, Hans Loupal, Anke Zemla, Hannelore Gropper und Diakon Theo Mosser.



Die historische Aufnahme zeigt v.l. Hannelore Markowis, Dekan Braun, Karin Haug (verst.) Manfred Gallenbach, Marlene Edelmann, Ilse Schwab, Harald Schwarz, Roswitha Müller, Sieglinde Dittes, Jutta Bischoff, Anke Jakobs, Hans-Otto Bischoff, Gerhard Seuffer, Manfred Schwarz und Fred Bischoff.

Kreuzworte

... gemeinsam begangen

Am Freitag vor Karfreitag, dem traditionellen Termin des Jugendkreuzwegs, versammelten sich in Dietlingen über vierzig evangelische und katholische Jugendliche und junge Erwachsene, um gemeinsam den "Ökumenischen Kreuzweg der Jugend" zu begehen.



Beginn war in der Andreaskirche. Von da aus begaben wir uns über weitere Stationen wie z. B. der Leichenhalle oder der Brunnenstube zur katholischen Kirche. An den einzelnen Stationen gab es Bilder und Texte des Kreuzwegs, die von Jugendlichen ausgesucht und gestaltet waren. Manche der Teilnehmenden stellten fest, dass der Kreuzweg Jesu Christi etwas mit dem eigenen Leben und Alltag zu tun hat. Ein Stein, der den ganzen Weg über mitgetragen wurde, sollte das verdeutlichen. Am Kreuz in der katholischen Kirche konnte der belastende schwere Stein symbolisch abgelegt werden. Nachdem im vergangenen Jahr der Jugendkreis im Oberlinhaus den Abschluss vorbereitet hatte, wurden in diesem Jahr im Anschluss an den Jugendkreuzweg alle von den Ministranten zum gemütlichen Zusammensein ins Gemeindezentrum "Heilige Familie" eingeladen. Da die Zeit schon fortgeschritten war, mussten die Posaunenbläserinnen und -bläser zur Chorprobe eilen und wurden gleich über das "ökumenische Hintertürchen" beim Oberlin-Kindergarten entlassen.

Christiane Bach

Auch in diesem Jahr möchten wir im Sommer wieder eine Freizeit für Jugendliche anbieten. Vom 29. Juli bis 1. August 2010 sind wir im Freizeitheim in Loffenau (Schwarzwald) untergebracht.

Neben In- und Outdoor-Spielen und Badespaß je nach Wetterlage, gibt es eine bei uns fast schon traditionelle Nachtwanderung (ganz besonderer Art). Weiter möchten wir eine kleine Rafting-Tour (freiwillig) unternehmen. Außerdem wollen wir uns auch genug Zeit nehmen

um über unser Leben und Gott nachzudenken.

Eingeladen sind Jugendliche ab 13 Jahren. Die Kosten betragen: 75 Euro (zzgl. 15 Euro Rafting). Wer Lust hat mitzukommen, sollte sich im Pfarramt einen Anmeldebogen besorgen und den ausgefüllten Bogen bis spätestens 1. Juni 2010 im Pfarramt einwerfen. Wir freuen uns auf euch!

*Christiane Bach, Christine Stängle,
Gennadi Schadrin, Simon Meyer.*

Jugendkreis-Freizeit

... 29. Juli - 1. August in Loffenau / Schwarzwald

Konfirmation 2010

In diesem Jahr feierten wir die Konfirmation zum ersten Mal an zwei Sonntagen hintereinander, am 18. April (Misericordias Domini) und 25. April (Jubilate). In den Gottesdiensten wurden Taufe, Einsegnung und Abendmahl zusammen gefeiert, festlich umrahmt vom Posaunenchor und zusätzlich bereichert, durch eine junge Chorband (auch Konfirmanden sangen mit). Das Bild entstand am zweiten Sonntag mit allen Konfirmanden: Daniel Arnold, Isabelle Augenstein, Robin Augenstein, Adrian Bentz, Laura Bischoff, Rebecca Bischoff, Sascha Bostelmann, Jonas Brecht, Selin Buck,

Larissa Burkhardt, Jeannine Farr, Patrick Grantolli, Thomas Haas, Patricia Hammes, Freya Hanfmann, Daniel Heck, Isabel König, Vincen Ludwig, Vanessa Luipold, Davideborah Manivannan, Madeleine Markowis, Tobias Mielke, Alena Nittel, Philipp Nonnenmann, Sarah Räuchle, Katharina Reichelt, Kirska Roth, Moritz Schirmer, Danilo Schlittenhardt, Laura Schmidt, Marcel Schroth, Veline Schroth, Janine Sequeira, Larissa Ulm, Saskia Vogel, Svenja Weiß, Sven Zonsius.

Photo: Fotostudio Ziora



Fanfare über den Gräbern

... vor 325 Jahren geboren: Johann Sebastian Bach

Als Johann Sebastian Bach, dessen Geburtstag sich am 21. März zum 325. Mal jährt, am Karfreitag 1729 in der Leipziger Thomaskirche seine "Matthäuspassion" zum ersten Mal aufführte, äußerte eine vornehme Kirchenbesucherin pikiert: "Behüte Gott! Ist's doch, als ob man in einer Opera Comedie wäre!". Immer wieder geriet er, der fromme Lutheraner, an Pastoren und Magistratsbeamte, die von einer zu schönen oder zu prächtigen Kirchenmusik den heiligen Ernst des Gottesdienstes bedroht glaubten - während Johann Sebastian Bach doch gerade in der Sprache der Töne eine wunderbare Möglichkeit sah, Gott zu preisen und die Menschen für den Glauben zu öffnen.

Man muss einmal die strahlende Gewissheit des Credo der titanischen h-moll-Messe auf sich wirken lassen. Dort verkünden Paukenschläge und ein in faszinierendem Staunen immer wieder neu

zum Jubel ansetzender Chor die Auferstehung des zu Tode gemarterten Christus und ein Fanfarenorchester begrüßt die Auferweckung der Toten aus ihren Gräbern. Man muss der bitterlichen Selbstanklage des weinenden Petrus in der "Matthäuspassion" lauschen und im anschließenden Choral "Bin ich gleich von dir gewichen, stell ich mich doch wieder ein" sich selbst als einen Christus ständig Verratenden entdecken - um es ganz normal zu finden, dass diese Musik ein hartgesottenes Herz verwandeln kann.

"Bey einer andächtigen Musique ist allzeit Gott mit seiner Gnadengegenwart", behauptete er und verstand seine Kompositionen als Glaubenszeugnis. Bach war Hoforganist in Weimar, Kapellmeister in Köthen, "Thomaskantor" in Leipzig; er schuf ein riesiges Werk für Orgel, Klavier und Chöre, exakt 295 Kirchenkantaten und unsterbliche Passionsmu-

siken. "Nicht Bach, sondern Meer sollte er heißen", sinnierte später der ähnlich geniale Beethoven. Sein Glaube war schlicht wie der eines Kindes und stark wie der eines durch viele Katastrophen gegangenen Mannes.

Als er, nach einem Schlaganfall fast blind geworden, auf dem Sterbebett plötzlich das volle Augenlicht wieder erlangte und zärtlich seine Enkel betrachtete, reichte ihm seine Frau Anna Magdalena eine rote Rose. Sein Blick weitete sich "und verweilte auf der Pracht ihrer Farbe", berichtete sie später. "Magdalena", sagte er, "wo ich hingehe, da werde ich schönere Farben sehen und die Musik hören, von der wir, du und ich, bislang nur geträumt haben. Und schauen wird mein Auge den Herrn selbst!"

Christian Feldmann

Brückenbauer: Philipp Melanchthon

Im Sommer 1518 kam ein 21-jähriges Wunderkind an die Universität Wittenberg, ein gewisser Philipp Melanchthon, der schon mit zwölf in Heidelberg studiert und mit siebzehn seinen Magister gemacht hatte. Bis zu 600 Hörer strömten in seine Griechisch-Vorlesungen.

Der messerscharfe Denker begann eine fruchtbare Zusammenarbeit mit dem 14 Jahre älteren Martin Luther, Professor für biblische Theologie: "Ich habe von ihm gelernt, was das Evangelium ist", sagte Melanchthon über Luther, und der revanchierte sich mit dem Bekenntnis, Philippus sei ihm "sehr lieb", denn "wo ich zu hitzig wurde, hat er mir immer den Zügel gehalten und Frieden und Freundschaft nicht sinken gelassen". Philipp Melanchthon (1497 - 1560) verband Luthers Visionen mit humanistischer Gelehrsamkeit und brachte so die reformatorischen Ideen in eine solide Systematik. In ihrer Persönlichkeit wa-

ren sie denkbar verschieden: Luther, der stürmische Kraftmensch, der gern mit dem Kopf durch die Wand wollte, hitzig, reizbar, cholerisch, in seinen Attacken oft maßlos übertreibend - Melanchthon vorsichtig, stets auf Ausgleich bedacht, klug, abwägend, aber auch ängstlich und risikoscheu. Ihre Motivation jedoch war dieselbe: der Traum von einer geläuterten, zum Ursprung zurückgeführten Kirche und die Liebe zur Bibel, die wieder alleiniger Maßstab christlicher Lehre werden sollte.

Melanchthons intellektuelle Fähigkeiten machten ihn zum idealen Vermittler bei den vom Kaiser und von Rom veranstalteten "Religionsgesprächen". Beim Augsburger Reichstag 1530 gelang es ihm, mit der von ihm redigierten "Confessio Augustana" die verschiedenen Fraktionen der Reformation unter einen Hut zu bringen - und eindrucksvoll zu zeigen, dass die Protestanten treu auf dem

Boden der kirchlichen Tradition standen.

Doch dann erhob sich Kritik aus dem eigenen Lager: Melanchthon musste sich die Preisgabe eiserner reformatorischer Grundsätze vorwerfen lassen - spätestens, als er sich von Luthers grober Polemik gegen das Papsttum abgrenzte und eine kollegiale Kirchenleitung durch die Bischöfe mit einem Ehrenprimat des Papstes zur Diskussion stellte.

Enttäuscht und müde starb Melanchthon am 19. April 1560. Auf seinem Schreibtisch fand man einen Zettel, auf dem es hieß: "Du kommst zum Licht. Du wirst Gott schauen und den Sohn sehen."

Christian Feldmann

*Ausflugs-Tipp: Besuchen Sie das Melanchthonhaus in Bretten.
Infos unter: www.melanchthon.com*

Spenden + Gaben



Taufen

In der Zeit vom 23. Januar 2010 bis 5. Mai 2010 sind im Pfarramt die folgenden Spenden eingegangen:

Wo am Nötigsten: 1.205 Euro / Orgel: 50 Euro / Seniorenarbeit: 223,63 Euro / Gottesdienst-Cassetten: 85 Euro / Halbbatzenkollekte: 311,50 Euro / Posaunenchor: 200 Euro / Erdbebenhilfe Haiti: 52,39 Euro / KiBiSo-Patenkind Nestol: 127 Euro / Heimatgruss Ausgabe 251: 615,50 Euro / Kirchenrenovierung: 839,50 Euro (Aktueller Spendenstand: 12.344 Euro) / Kirchenopfer Gottesdienste: 3.030 Euro / Verschiedene Kollekten: 2.137,17 Euro.

Allen Spendern und Gebern ein herzliches Dankeschön.

Pfarramt

Öffnungszeiten des Pfarramts sind Montag - Freitag in der Zeit von 9.30 Uhr - 12.30 Uhr. Frau Kientsch ist dann unter Telefon 0 72 36 / 98 02 44 zu erreichen.

Sprechzeiten von Pfarrerin Ott sind Mittwochs von 9.30 Uhr - 12.30 Uhr und nach Vereinbarung. Sie ist unter der Telefonnummer 0 72 36 / 93 38 75 zu erreichen.

Das Pfarramt ist vom 23. August bis 10. September 2010 wegen Urlaub geschlossen.

Die Kasualvertretung vom 19. August 2010 - 30. August 2010 hat Pfarrer Ederle aus Langenalb. Er ist unter Telefon 0 72 48 / 93 23 33 zu erreichen.



Beerdigungen

Vom 31. August 2010 - 10. September 2010 übernimmt Pfarrer Wacker aus Ellmendingen die Kasualvertretung. Erreichbar ist er unter Telefon 0 72 36 / 86 13.

Impressum

Herausgegeben von der Evangelischen Kirchengemeinde Keltern-Dietlingen, Am Pfarrgarten 3, 75210 Keltern-Dietlingen, Telefon 0 72 36 / 98 02 44, Telefax 0 72 36 / 98 02 43.
V. i. S. d. P.: Pfarrerin Bettina Ott, Am Pfarrgarten 3, 75210 Keltern-Dietlingen.
E-mail: pfarramt@ev-kirche-dietlingen.de / Homepage: www.ev-kirche-dietlingen.de
Layout: Harald Ulmer, Mozartstraße 13/1, 75210 Keltern-Dietlingen.
Informations- und Materialdienste: "Der Gemeindebrief" und "Image - Ökumenischer Dienst für Pfarr- und Gemeindebriefe". Auflage: 1.250 Exemplare.
Druck: Baur Typoform GmbH, Dieselstraße 15, 75210 Keltern-Dietlingen.

Die Verteilung erfolgt kostenlos an alle evangelischen Haushalte in Keltern-Dietlingen.
Spendenkonto: Konto-Nr. 13 152 802, Bankleitzahl 666 923 00, Volksbank Wilferdingen Keltern, Kennwort: Heimatgruss.

Redaktionsschluss Ausgabe 253: Donnerstag, 9. September 2010 / 17.00 Uhr.

23. Mai 2010 / Pfingsten

9.30 Uhr Gottesdienst mit Feier des Heiligen Abendmahls unter Mitgestaltung des Singkreises.

24. Mai 2010 / Pfingstmontag

10.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst im Grünen mit den Posaunenchor aus Keltern beim Obst- & Gartenbauverein Dietlingen.

30. Mai 2010 / Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst.

6. Juni 2010 / 1. So. n. Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst.

13. Juni 2010 / 2. So. n. Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst.

20. Juni 2010 / 3. So. n. Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst mit Einführung der neuen Konfirmanden.

26. Juni 2010

20.00 Uhr Taizé-Abendgebet.

27. Juni 2010 / 4. So. n. Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst.

4. Juli 2010 / 5. So. n. Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst.

9.30 Uhr Kinder-Bibel-Sonntag im Pfarrgarten.

11. Juli 2010 / 6. So. n. Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst mit musikalischer Mitgestaltung des Chors aus Bammental.

18. Juli 2010 / 7. So. n. Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst mit dem Jugendkreis.

24. Juli 2010

20.00 Uhr Taizé-Abendgebet.

25. Juli 2010 / 8. So. n. Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst unter musikalischer Mitgestaltung des Singkreises. Anschliessend Volksliedmatinee und Frühschoppen.

1. August 2010 / 9. So. n. Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst mit Feier des Heiligen Abendmahls.

8. August 2010 / 10. So. n. Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst.

15. August 2010 / 11. So. n. Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst.

22. August 2010 / 12. So. n. Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst.

29. August 2010 / 13. So. n. Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst.

5. September 2010 / 14. So. n. Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst.

12. September 2010 / 15. So. n. Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst.

19. September 2010 / 16. So. n. Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst.

26. September 2010 / 17. So. n. Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst unter musikalischer Mitgestaltung des Singkreises.

3. Oktober 2010 / Erntedank

9.15 Uhr Choralblasen auf dem Friedhof.

9.30 Uhr Gottesdienst.

Volksliedmatinee + Frühschoppen

Zum Beginn der Sommerferien lädt der Singkreis am Sonntag, den 25. Juli 2010 nach dem Gottesdienst zu einer Volksliedmatinee mit Frühschoppen ein.

Der Chor wird den Gottesdienst mitgestalten. Danach werden, bei hoffentlich sommerlichem Wetter, neben der Kirche etwa eine halbe Stunde lang Volkslieder erklingen, die inhaltlich jedes auf seine Art das Thema "Musik" besingen. Der Posaunenchor wird das Singen unterstützen. Dazu gibt es gegen eine kleine Spende einen Dietlinger Frühschoppen und kleine Knabbereien - Kirchkaffee einmal anders.

Wir laden herzlich dazu ein.

Lothar Stängle

Abschluss des KIBISO vor den Sommerferien

**Sonntag - 4. Juli 2010 - 9.30 Uhr
bei gutem Wetter im Pfarrgarten
mit anschliessender Überraschung.
Herzliche Einladung!**



Nächster Termin nach den Sommerferien
ist der 26. September 2010